

HAUS RANKENGASSE 22

Viel Leben unter einem Dach

Die Einrichtung des Team ON fängt Menschen auf, die nicht auf die Butterseite des Lebens gefallen sind. Eva Lenger leitet das Haus Rankengasse 22 seit vielen Jahren.



Eva Lenger: „Wir sind hier wie eine Familie. Natürlich gibt es auch Streit, aber wenn es drauf ankommt, halten die Leute zusammen. Kündigt sich ein besonderer Besuch an oder steht ein Fest bevor, kommen sie meist schon um zwei Uhr morgens und helfen bei den Vorbereitungen“.

Eine der Einrichtungen, die versuchen das Schicksal Wohnungslosigkeit abzuwenden, ist das Haus Rankengasse 22. In den 55 Wohnungen des Gemeindebaus, der dem Team ON überlassen worden ist, finden Gestrandete Kost und Logis für wenig Geld. Ziel ist es, den Menschen zu helfen, wieder auf die Beine zu kommen.

Treffpunkt: Küche

Obwohl 90 % der Bewohner des Hauses Männer sind, wird es von einer Frau geleitet. Sie heißt Eva Lenger. Mit viel Geschick und Einfühlungsvermögen versucht sie die Probleme zu lösen, die tagtäglich an sie herangetragen werden.

Mittelpunkt des Geschehens ist die Küche. Dort trifft man sich schon morgens, trinkt Kaffee, tauscht sich aus. „Vormittags brauchen wir zwischen zehn und 12 Kannen davon“, erzählt Frau Lenger. Es herrscht Hochbetrieb. Ständig heißt es »Eva hier – Eva da«, aber Eva Lenger bleibt gelassen, gibt hier einen Tipp, macht dort einen Vorschlag, löst Spannungen mit einem kleinen Scherz. Die meiste Arbeit im Haus, ja, selbst das Kochen, wird von ehrenamtlichen Helfern geleistet. Der Großteil der Sorgen und Anliegen aber landet bei Frau Lenger. „Es sind vor allem finanzielle Angelegenheiten, die ich für die Betroffenen zu regeln versuche. Meist geht es dabei um offene Strom-, Gas- oder Fernwärmerechnungen.“

Glücklich und frei

In der Rankengasse 22 stehen nicht Ordnung und Disziplin an erster Stelle. „Viel wichtiger ist es, dass die Menschen sich hier glücklich und frei fühlen“, sagt Frau Lenger. Die Leute müssen sich zwar regelmäßig melden, können aber kommen und ge-

hen, wann sie wollen, erzählt Eva Lenger.

Sorgen

Doch es gibt auch Sorgen. Rücklagen sind keine da. Jetzt wäre z.B. ein Austausch der Fenster dringend nötig. „Dabei sind wir auf Sponsoren und freiwillige Leistungen angewie-

sen“, bedauert Lenger. Auch an ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern mangelt es. „Wir würden uns freuen über mehr Leute, die sich hinsetzen und mit den Bewohnern reden“, sagt Frau Lenger, „denn meine Ressourcen reichen nicht für alle Sorgen und Nöte.“



Einladung zur Jahresabschlussfeier des Zentralverbands der Pensionisten

Freitag, 16. Dezember 2011, 12 Uhr
Brauhaus Puntigam
Anmeldung erbeten, Tel. 0316/71 24 80

TIPP: Telefongebührenbefreiung

Wer von der Rundfunkgebühr befreit ist (www.gjs.at) kann mit gleichem Formular um einen Telekommunikationszuschuss ansuchen (früher „Gebührenbefreiung“). Berechtigte erhalten einen Gutschein, der Betrag wird 12 Monate von der Telefonrechnung abgezogen. Seit 1. Juli 2011 beträgt der Zuschuss leider nur noch zwölf Euro pro Monat, zuvor waren es 16,57 Euro. Also wieder eine Kürzung von 55 Euro/Jahr bei denen, die am wenigsten haben.